

Weiterbildung in Portugal, Ungarn oder der Türkei

15 europäische Partner zu Gast bei der vhs – Kurse in der Türkei gratis und Ungarn fehlt Geld

Von Daniela Stidl

Passau. Vertreter von Bildungseinrichtungen aus Ungarn, Österreich und der Türkei waren kürzlich zum Erfahrungsaustausch in der Volkshochschule (vhs) in Passau. Initiiert worden war dieses Treffen von dem Verein „Gemeinsam leben & lernen in Europa“. Zu Besuch waren insgesamt 15 europäische Partner aus Portugal, der Türkei, Ungarn und Österreich. Die Mitglieder der EU-Lernpartnerschaft „Gender Problem Scanning techniques“ kamen zusammen, um unter anderem über die Geschlechterdifferenzen in den jeweiligen Ländern zu diskutieren.

„Da die Volkshochschule auch international tätig ist, freuen wir uns sehr über dieses Treffen. Das ist eine Möglichkeit, einmal über den eigenen Tellerrand hinausschauen zu können. Außerdem versprechen wir uns dadurch, ein paar Anregungen zu bekommen“, sagt Irene Baum, die Geschäftsleiterin der Volkshochschule in Passau.

Vor allem die türkischen Besucher hatten großes Interesse daran, wie die Volkshochschulen in Deutschland aufgebaut sind. Besonders interessierte sie die Gestaltung der Programmhefte. Die Bildungseinrichtung der türkischen Besucher befindet sich in der Stadt Karabük, ungefähr drei Autostun-



Bildung international im Gespräch bei der Passauer Volkshochschule (v.l.): Olcy Aydogdu, Silke Jamer, Johann Martin, Izzettin Kandis, Edith Ecker, Meral Tekin, Irmı Sedlmayr, Irene Baum, Michaela Gibis, Fatma Dogan, Georg Abtmeier, Erika Farkas, Erzebet Heinze, Judit Gerencser-Farkas und Ramazan Büyükaslan.

– Foto: Stidl

den von Ankara entfernt. Die elementare Bildung steht dabei an erster Stelle. Denn ihr Grundprinzip besteht darin, jedem eine Chance zu geben und möglichst vielen Analphabeten das Lesen und Schreiben beizubringen. Denn obwohl es eine Schulpflicht bis zur 9. Klasse in der Türkei gibt,

werden nicht alle Kinder von den Eltern zur Schule geschickt. Meist weil das Geld fehlt oder weil man der Meinung ist, Mädchen bräuchten keine Schulbildung. Auch kann man im „Volkshaus“ in Karabük seinen Schulabschluss nachholen und einen Beruf erlernen. Aber auch handwerkliche Tätig-

keiten wie Stricken, Malen oder Tanzen sind ein weiterer Bereich dieser Bildungseinrichtung. Die „Volkshäuser“ gibt es seit 1965 in der Türkei und sind ähnlich wie die Volkshochschulen in Deutschland aufgebaut. Bis auf den Unterricht in EDV (Elektronische Datenverarbeitung) sind alle Kurse dort kostenlos. Finanziert wird das Ganze von den jeweiligen Kommunen und dem Staat. „Auf jeden Fall kann man sagen, dass wir die Türken um die Finanzierung beneiden. Das wäre ein Traum, wenn das in Deutschland auch so wäre“, sagt Edith Ecker, Leiterin der Bereiche Kultur und Gesundheit in der vhs.

In Ungarn hingegen gibt es derzeit überhaupt keine vergleichbare Bildungseinrichtung. In Zeiten des Kommunismus wurde die Weiterbildung sehr gefördert. „Mittlerweile gibt es aber kein Geld mehr dafür. Das Land verarmt zunehmend“, bedauert eine ungarische Delegierte.

Silke Jamer, die österreichische Vertreterin, leitet ein privates Unternehmen, das mit der Arbeiterkammer zusammenarbeitet. Die Angebotspalette ist dort ähnlich wie in Deutschland.

„Der Erfahrungsaustausch hat sich schon deswegen gelohnt, da dadurch neue Kontakte entstanden sind“, resümierte Irene Baum am Ende der Veranstaltung.

PNP, 30. 3. 2011